

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Vieber Dr. von K o e r b e r! Ich finde Dich bestimmt, den Reichsrat zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit auf den 8. März d. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das Erforderliche zu veranlassen.

Wien, am 25. Februar 1904.

Franz Joseph m. p.

K o e r b e r m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar d. J. dem weltlichen Räte H. B. im evangelischen Oberkirchenrate Dr. Hermann P f a f f den Titel und Charakter eines Hofrates tariffrei allergnädigst zu verleihen geruht.

H a r t e l m. p.

Der Ackerbauminister hat im Stande der Montanverwaltungsbeamten den Bau- und Maschinen-Inspektor Karl S v o b o d a und den Hüttenverwalter Gustav K r o u p a zu Bergleuten, den Probierer Rudolf G r u n d zum Hauptprobierer, den Bau- und Maschinen-Ingenieur Bratislav J a n á c e k zum Bau- und Maschinen-Inspektor, den Hüttenverwalter Franz Anton D a n i h e l l a zum Hüttenverwalter ernannt.

Den 29. Februar 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903, sowie das I. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Beim Dämmerchoppen.

Kleinradstiftung von Paul B. Kirslein.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ja... wenn man niemand hat auf der Welt — dann muß man sein Herz an fremde Verstorbene hängen“, sagte der Apotheker, den der Wirtspott so oft als „Bantoffelheld“ ver-

„Ja... ja... die große Beteiligung bei deinem Begräbnis — sie hat's gezeigt, wie beliebt er war. Sein Andenken wird unversehrt bleiben!“ Und als wollte er noch nachträglich seinem Andenken ein Hoch ausbringen, hob der junge Arzt sein Glas empor und sagte: „Profit, meine Herren!“

Der Buchdrucker hatte nicht mitgetrunken. Nachdenklich fragte er nur: „Wer war eigentlich die feingekleidete Dame mit dem jungen Mann, die drüben im „Ablen“ — er hatte sich schon erheben — abgestiegen sind und heute auch auf dem Friedhofe waren?“

„Ja, richtig, wer war das?“

„Sie sahen aus wie Mutter und Sohn!“

„Ich denke, der alte Schöler hatte nie-

„Sie standen auch ganz vorn —“

„Gemeint haben sie nicht...“

## Nichtamtlicher Teil.

### Indisch-afghanische Grenze.

An der chinesisch-afghanischen Grenze sollen, wie man aus London schreibt, demnächst Regulierungen vorgenommen werden. Major Roos Doppel der politische Chef des Khaiber Distrikts, wird als Vorsitzender auf indo-britischer Seite fungieren. Auf afghanischer Seite sind die Mitglieder ebenfalls bereits ernannt. Ihre Namen wurden zwar noch nicht bekanntgegeben, es genügt aber, zu erfahren, daß der General Bahawal Khan die Kommission begleiten soll, der Führer der Asmar-Truppen, der sich schon einmal durch seine Zwiespaltstiftung und hartnäckige Haltung bei Gelegenheit einer früheren Grenzbestimmung bekannt gemacht hat. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß er die Stimmung der Stämme in den betreffenden Distrikten neuerdings aufreizend beeinflussen wird. Zudem soll auch Malik Khwas Khan mitziehen, der sich stets durch seine Intrigen unter unzufriedenen Stämmen hervor- tat und der immer dafür eintrat, daß die Afridis den Schutz des Emirs anrufen sollten. Seitens der Häuptlinge der Afridis ist denn auch tatsächlich bereits ein geheimes Schreiben an den Emir übermittelt worden, indem sie ihn bitten, ihnen bei der Grenzregulierung beizustehen und sie unter seinen Schutz zu nehmen, da sie nicht wünschten, unter den Ungläubigen zu dienen, überhaupt ihnen zu gehorchen. Wenn der Emir ihnen nicht beistehen sollte, so werde er Gott dafür verantwortlich sein, und sie würden sicher in die Hände der Briten fallen. In dem Briefe wird auch mitgeteilt, daß die Häuptlinge bereits durch den britischen politischen Vertreter wegen ihrer Treue für den Emir getadelt worden seien. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Dinge entwickeln. Man kann sicher sein, daß der Vizekönig von Indien, unterstützt durch Lord Kitchener, der Situation volle Aufmerksamkeit schenkt. Beachtung verdiene es, daß die Garnison von Quetta bereits Anweisung erhalten hat,

sich zum Vormarsche auf Ruschi bereit zu halten und daß für die betreffenden Truppenteile, welche ein Regiment und eine Gebirgsbatterie umfassen, alle Transport- und Erfrischungsangelegenheiten geregelt worden sind.

### Chinesische Arbeiter in Südafrika.

Man schreibt aus London: Kürzlich hat im Auswärtigen Amte eine Reihe von Konferenzen über die Frage der Einführung chinesischer Arbeiter in die südafrikanischen Kolonien begonnen. Die englische Regierung sah ein, daß mit der Durchführung der beschlossenen Pläne energisch vorgegangen werden mußte, und veranstaltete daher Besprechungen, an denen der englische Sekretär der chinesischen Gesandtschaft, Sir H. Macartney, und der chinesische Handelsattaché, von britischer Seite der Kolonialsekretär mit einigen hohen Beamten, unter ihnen zwei juristische Ratgeber der Krone, teilnehmen. Den Vorsitz hat Marquis of Lansdowne übernommen. Im Vordergrund der Besprechungen steht Artikel 5 des Peking-Vertrages vom Jahre 1860, in welchem als allgemeines Prinzip anerkannt worden war, daß die chinesische Regierung keinem ihrer Untertanen, die sich nach fremden Ländern oder nach britischen Kolonien als Angestellte britischer Untertanen zu begeben wünschen, Hindernisse in den Weg legen werde, daß aber zwischen beiden Regierungen zum Schutze und für die Sicherung der Wohlfahrt der Emigranten Bestimmungen aufgestellt werden sollen. Auf chinesischer Seite hatte man sich dadurch gewissermaßen verletzt gefühlt, daß für die Masseneinfuhr chinesischer Arbeiter nicht nur in Südafrika, sondern auch in China Schritte unternommen worden waren, wie zum Beispiel durch die Entsendung von Werbeagenten, ohne daß englischerseits in Peking eine Verständigung in Gemäßheit des erwähnten Artikels 5 angestrebt worden wäre. Dieses Mißverständnis konnte nun schon in der ersten Sitzung der Kon-

„Ja, wo ist der? Es ist schon sechs. Kurz nach fünf wollte er hier sein!“

Angestrengt blickten sie zum Fenster hinaus, über den Markt hinweg, ob der Gewünschte noch nicht käme

Sie überlegten schon, ob sie einen Boten senden sollten — da kam er endlich an.

Aufgeregt überstürzten sie ihn mit Fragen.

Noch im Mantel gab er die Antwort:

„Es war die Gattin, es war der Sohn des alten Schöler.“

Wie versteinert saßen sie alle da. Sie glaubten, der Notar scherze. Als der aber ruhig und ernststen Gesichtes die Kunde noch einmal bestätigte, da waren sie wie aus dem Häuschen.

„Der — der verheiratet?“

Es kam ihnen vor wie ein Treubruch, daß er das verheimlicht hatte.

Sie umringten den Notar und lauschten seinen Worten.

Und er erzählte: „Die Frau entstammt einer vornehmen Familie. Sie haben gut gelebt, so lange sie in der Hauptstadt waren. Hierher wollte die Frau nicht mit. Der Amtsgerichtsrat aber bestand auf seinem Willen und ging schließlich allein hierher.“

„Wie? Er ließ Frau und Kind im Stich?“

„Ja!“

„Aber was hatte er für einen Grund?“

„Er wollte zurückgezogen leben und die Neigungen seiner Frau für den Verkehr in vornehmen Kreisen nicht unterstützen.“

„Ach — das ist aber unerhört! Wir also waren ihm gerade gut genug?“

„Wir galten ihm wohl nicht als vornehm?“

Der Produkthändler rief es.

„Und solcher Mann spielte hier eine Rolle! Soldat Mann, der aus Laune kaltherzig Frau und Kind im Stiche ließ, wagte es, sorgsame Familienväter aufzuziehen und zu beleidigen!“ Noch nachträglich sog der Apotheker ingrimmig an seiner Zigarre.

Nur der Postrat schwieg, und schaute sich kopfschüttelnd den ganzen Stammtisch an, der jetzt wie verwandelt war.

Die beiden Ärzte tuschelten miteinander. Man merkte es ihnen an, sie wollten keine Stellung nehmen. Es war noch ein dritter Arzt im Orte!

Der Notar unternahm noch einen letzten Versuch, die Stimmung etwas günstiger zu gestalten. Er erzählte von dem Testament.

„Wir haben es gleich eröffnen müssen. Allen seinen Schuldnern hat der Amtsgerichtsrat ihre Schulden erlassen, und unserer Stadt — hat er 50.000 Mark vermacht!“

„50.000 Mark?!“

Ein Weilchen blieb es still.

„Na“, sagte der Produkthändler, „das ist wenigstens was! Das kann ihn wieder reinwaschen!“ Aber fast wie zum Zeichen, daß auch das nicht ganz mehr möglich war, setzte er sich auf jenen Platz, auf dem bis vor vier Tagen der „alte Schöler“ gesessen hatte, von dem nur ganz allein der Postrat wußte, wie unglücklich er eigentlich gewesen war!

Heute flog der „Dämmerchoppen“ bald in die Luft, denn jeder mußte mit seinen Neuigkeiten nach Hause.

In späteren Tagen blieb er wieder, ganz ruhig, ganz gemächlich...

ferenz beseitigt werden, und es liegt kein Grund mehr vor, irgend welche ernste Schwierigkeiten für die weiteren Verhandlungen anzunehmen. Die zweite Sitzung wird demnächst stattfinden und derselben werden weitere nach Bedarf, das heißt bis zur vollen Verständigung beider Regierungen und bis zur Festlegung aller gemäß dem Artikel 5 nötigen erscheinenden Punkte folgen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 1. März.

Wie man aus Prag meldet, wird der Obmann des jungczechischen Exekutivkomitees, Dr. B. Škarda, der sich zu seiner Erholung nach dem Süden begeben hat, nach seiner Rückkehr die Leitung der Parteigeschäfte nicht wieder übernehmen. Die Blätter bringen diese Resignation mit den letzten Wahlniederlagen, welche die Jungczechen in Böhmen erlitten haben, sowie mit dem Umstande in Verbindung, daß trotz des unter dem Einflusse Dr. Škardas gefaßten Beschlusses des Exekutivkomitees, mit der Regierung keinerlei Verhandlungen zu pflegen, ein sehr großer Teil der czechischen Abgeordneten dafür sei, daß zwischen dem Jungczechklub und der Regierung ein *modus vivendi* hergestellt werde.

Die «*Národní Listy*» erklären in einem Wiener Berichte, das Vorgehen der czechischen Delegation im Abgeordnetenhaus werde nicht durch die Politik der gemeinsamen Minister, sondern durch die Haltung der zisleithanischen Regierung bestimmt. Eine Aenderung der czechischen Taktik könnte nur durch eine Aenderung des Systems und des Regierungsgeistes eintreten, welche in positiven und verbürgten Taten ihren Ausdruck finden müßten.

Der römische Korrespondent der in Turin erscheinenden «*Stampa*» verweist auf die stets zunehmende Festigkeit des Dreibundes und sagt, es werde demnächst eine Tatsache öffentlich zutage treten, die beweisen werde, daß Graf Goluchowski und Tittoni in guter Freundschaft zu leben wünschen. Ueberdies werde Tittoni, wenn Graf Bülow, wie gewöhnlich im Frühling, auf einige Tage nach Venedig kommen werde, diesen besuchen und es werde während der im Monate April in Aussicht stehenden Reise des Kaisers Wilhelm nach dem Mittelländischen Meere eine Begegnung mit König Viktor Emanuel stattfinden.

Die parlamentarische Stellung des *Kabinettes* Giolitti wird in einem Berichte aus Rom als eine sehr befriedigende bezeichnet. Die Regierung verfügt in der Kammer, wie bei der letzten Abstimmung über den Vorschlag einer Marine-Enquete wieder einmal festgestellt werden konnte, über eine sehr große Mehrheit. Die liberale, aber feste innere Politik, sowie die unerschütterlich bundestreue auswärtige Politik der Regierung sichern ihr das größte Vertrauen sowohl im Parlament, wie im Lande. Einen Beweis dafür bilde auch der Umstand, daß die Mehrheit der Kammer dem Wunsche eines Abgeordneten, über die durch den russisch-japanischen Krieg geschaffene Lage von der Regierung Aufklärungen zu erhalten, entgegengetreten ist und jede Debatte darüber für überflüssig erachtet hat.

**Lea.**

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Braun. (105. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sank nieder auf ihre Knie und erhob ihre Stimme in inbrünstigem Gebet.

«*Zu allen Zeiten unserer Trübsal,*» flehte sie, «*in der Stunde des Todes und am Tage des jüngsten Gerichtes, gütiger Gott, erbarme dich unser und sei uns gnädig!*»

Der letzte nachzitternde Lichtstrahl schwand aus dem Sterbezimmer und der Abend brach in erschreckender Finsternis an. Lea lag in anhaltendem Gebete lange auf den Knien. Als sie sich wieder erhob und nach dem Pulse des Kranken fühlte, hatte er zu schlagen aufgehört. Fred Tollemaches Seele hatte die irdische Hülle schon verlassen und war hinübergegangen ins Jenseits. Er war verschieden ohne ein Zeichen von Reue und Buße, und sie konnte nur hoffen, daß der gütige Vater im Himmel ihre flehende Fürbitte für den armen Sünder um Vergebung seiner Schuld erhört habe.

**Dreißigstes Kapitel.**

Am dritten Tage wurde Fred Tollemache in aller Frühe und Stille beerdigt, und Lea war die Einzige, welche den Toten zu seiner letzten Ruhestätte begleitete. Im Dorfe und in der nächsten Umgebung wurde bald bekannt, daß von der Cottage-Farm aus ein Begräbnis stattgefunden habe. Es verging aber geraume Zeit, ehe die Leute erfuhren, wer daselbst

Wie man aus Rom berichtet, wurde es viel bemerkt, daß Papst Pius X. in den letzten Wochen viele Persönlichkeiten, welche amtliche Funktionen bei der italienischen Regierung oder beim italienischen Hofe bekleiden, so Ehrendamen der Königin, Senatoren und Deputierte u. empfangen hat. Diese Tatsache verdiene verzeichnet zu werden, denn unter Pius IX. und Leo X. galt es im Vatikan als unumstößliche Regel, daß Personen, die in Italien amtliche Würden oder öffentliche Stellungen bekleideten, zu einer Audienz beim Papste nicht zugelassen seien. Pius X. habe nun mit diesem von seinen Vorgängern eingeführten Brauche vollständig gebrochen und man lege diese Tatsache als einen neuen Beweis für die friedlichen und versöhnlichen Gesinnungen des neuen Papstes gegenüber Italien aus. Ferner wird gemeldet, daß der Papst einen Erlaß unterzeichnet hat, mit welchem den Konklavisten, welche an dem letzten Konklave teilgenommen haben, eine auch auf ihre Erben übertragbare Pension von 150 Franken gesichert wird.

Das englische Heeresbudget für das kommende Finanzjahr beträgt 28.9 Millionen Pfund Sterling, was eine Verminderung des Erfordernisses um 5,600,000 Pfund Sterling bedeutet. Der gesamte Effektivstand wird mit 227,000 Mann festgesetzt, das ist um 8761 Mann weniger als im laufenden Jahre. Die ständige Besatzung in Süd-Afrika beträgt 21,500 Mann. Die vollständige Neubewaffnung der Artillerie soll Ende März 1907 beendet sein und Indien den Vorrang der Verstärkung haben.

**Tagesneuigkeiten.**

(Wie du mir...) Ein Berliner Blatt erzählt folgende lustige Geschichte: Herr Bankdirektor R. hatte die Gewogenheit, einen jungen begabten Musiker zu einer Soiree in seinem Hause einzuladen. Er teilte ihm mit, daß einige der angesehensten Finanzmänner der Stadt mit ihren Frauen zu dieser Abendgesellschaft kommen würden, und bat den Kapellmeister schließlich, «*einige Kollegen vom Theater zur Unterhaltung der Gäste mitzubringen*». Herr R. war fest überzeugt, die Künstler würden die Ehre dieser Einladung wohl zu schätzen wissen und war nicht wenig erstaunt, als er folgende Antwort erhielt: «*Geehrter Herr Direktor! Herzlichen Dank für Ihre liebenswürdige Aufforderung, die ich und meine Kollegen nicht unerwidert lassen können. Auch wir veranstalten demnächst ein gemütliches Beisammensein. Wir bitten Sie höflichst, daran teilzunehmen und zu unserer Belustigung ein paar Bankdirektoren mitzubringen. Hochachtungsvoll...*»

(Aus der Schule.) In der «*Täglichen Rundschau*» wird erzählt: Der Vertreter der Schulbehörde fragte bei einem Besuche die Kinder, um sie hinsichtlich ihrer Klugheit im allgemeinen zu prüfen: «*Wenn ein Pfund Zucker 30 Pfennige kostet, was kostet dann ein Pfund Kaffee?*» Die Kinder bleiben natürlich stumm. «*Nun, Kinder, besinnt euch bis morgen, bis dahin bringt ihr die Rechnung vielleicht heraus.*» Am anderen Tage erscheint er wieder in der Schule und nun streckt eines der Kinder die Hand in die Höhe. «*Weißt du's?*» — «*Ja!*» — «*Wieviel?*» — «*1 Mark 50 Pfennige.*» — «*Wie hast du es ge-*

gestorben war, da Lea Tollemaches Anwesenheit vor jedermann geheim gehalten und auch den Arzt um Beobachtung strengster Verschwiegenheit ersucht hatte. Sein Tod wurde weder in den Zeitungen, noch durch besondere Todesanzeigen bekannt gegeben, und seine Freunde erfuhren ihn erst, als die gerichtliche Entscheidung bei der Veröffentlichung des Testaments des verstorbenen Archibald Tollemache erfolgte. Ihren alten Freund, den guten Pastor Bister, hatte Lea schon bei Tollemaches Ableben ins Vertrauen gezogen; jedoch erst nach der Beerdigung machte sie ihm von allem, was sich seit Tollemaches erstmaligem Erscheinen in der Cottage-Farm zugetragen hatte, und auch von des Detektives Entdeckung ausführliche Mitteilung.

Der gutherzige Pastor geriet ganz außer sich über das Gehörte, freute sich jedoch gleichzeitig aufrichtig, daß sein alter Liebling nicht der namenlose Findling war, für den Lea bis jetzt gegolten hatte.

«*Demnach sind Sie ja eine vornehme Dame, meine Liebe,*» meinte er. «*Von Ihrem Vermögen werden Sie aber sicherlich einen guten Gebrauch machen, bin ich überzeugt, und sich auch nicht, da Sie edel und groß veranlagt sind, durch das jähe Emporsteigen in der Welt aus dem Gleichgewichte bringen lassen.*»

Lea lächelte schwermütig.

«*Dafür ist schon gesorgt, daß ich das Gleichgewicht nicht verliere. Die Erlebnisse der letzten Monate sind doch ganz dazu angetan, mich für die*

rechnet?» — «*Ich bin zum Kaufmanne gegangen und habe ihn gefragt.*»

(Was ein Unrecht ist.) In der letzten Sitzung des Berliner Bezirksvereins Deutscher Ingenieure leistete sich, wie man der «*Tgl. Abf.*» entnehmen kann, ein Redner wörtlich folgenden hübschen Satz: «*Herrn, es ist ein großes Unrecht, sämtliche rauhen Schornsteine Berlins den armen Heizern in die Schuhe zu schieben.*»

(Ueber den Ursprung der Geige.) sind vollkommen sichere Daten nicht vorhanden; aber man nimmt Indien als Heimat dieses Instruments an. 5000 Jahre vor Christi Geburt, unter der Regierung Ravana's, wurde ein Tonwerkzeug erfunden, das man Ravanastron genannt hatte. Dieses, wie es das älteste Instrument, das mit einem Bogen gestrichelt wurde, kann noch heute in seiner primitiven Form an armen buddhistischen Mönchen vorgefunden werden. Dem Ravanastron entwickelte sich das Omerti, dem Remangh-a-gowz der Araber und Perser und später im Mittelalter auch in Europa auftauchte. Gaspara Salo aus Brescia (1550 bis 1612) vervollständigte das Modell der gegenwärtigen Geige, welches Joan Kerlino im Jahre 1440 begonnen wurde. Die niedrigste Type der Viola-Familie bildete ursprünglich eine halbe Kokosnuß, die von einer Schweinsblase bedeckt war. Erst zu Beginn des Mittelalters verallgemeinerte sich der Gebrauch des Bogens, der für die verschiedenartigsten Instrumente benützt wurde. Die graziose, vornehme Gestalt der Geige, wie wir sie heute kennen, wird einem Franzosen, namens Louis Gage, zugeschrieben, der von 1747 bis 1835 gelebt hat.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Personalnachrichten.) Der Direktor der Lehrerbildungsanstalt in Marburg, Herr Heinrich Schreiner, und der Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt in Görz, Herr Steph. Prizanič, wurden in die VI. Rangstufe befördert.

(70. Geburtstag.) Der Großindustrielle Herr Josef Gorup von Slavinski in Bismarck begehrt am 6. d. M. seinen 70. Geburtstag. Der Name des Jubilars ist mit der neuesten Entwicklung der Landeshauptstadt Laibach, deren Ehrenbürger er ist, aufs engste verknüpft. Unter anderem ist das Verdienst des Herrn Gorup von Slavinski, das Landeskrankenhaus aus der Mitte der Stadt entfernt wurde; er hat weiters verschiedene Einrichtungen für die höhere slovenische Töchterchule und eine für slovenische Hochschüler gegründet. Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers wurde Herr Gorup für sein dienstvolles Wirken durch Verleihung des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet; im vorigen Jahre erlangte dessen Erhebung in den Adelsstand.

(Wega-Denkmal.) Der k. u. k. Hofrath und Gemeinderat der Stadt Wien Herr Viktor Uhorner sen. hat für das Begabentmal den Betrag von 100 K gespendet.

(Eine Ansichtskarte anlässlich des 150. Geburtstages Wegas.) Hauptmann von der hat zur Verherrlichung des 150. Geburtstages unter großen Landsmannes eine Ansichtskarte entworfen,

Dauer meines Lebens vor Uebermut zu bewahren, sagte sie.

Der alte Geistliche heftete sein Auge mit Sorgen auf Lea. Sie war so blaß und schmal geworden und unter ihren herrlichen Augen lagen dunkle Schatten.

«*Sie sehen leidend aus,*» sagte er, «*Sie haben Schweres durchgemacht und bedürfen der Ruhe und Zerstreuung. Sie dürfen daher auch nicht mehr allein zu Hause sein, nicht einmal dorthin gehen. Kommen Sie wieder in die Pfarre, Lea, und bleiben Sie bei uns, bis Sie in den Besitz Ihres Vermögens und in Ihren Rang eintreten.*»

Lea zögerte mit der Einwilligung. Sie fühlte sich ja selbst so schwach und sehnte sich nach Ruhe. Die Nachtwachen an Tollemaches Krankenlager waren zu viel gewesen für ihren von der wochenlangen Unruhe und aufreibenden Sorge schon sehr abgematteten Körper, und sie mußte sich selbst eingestehen, daß ihre Kräfte für die in der Häuslichkeit ihr obliegenden Arbeiten nicht mehr ausreichten. Der ermahnen Worten schreckte sie von der Annahme der Einladung ab.

Der Pastor las ihr die Gedanken vom Geiste ab, und seine blauen Augen blinzelten lustig.

«*Nur keine Angst haben,*» lachte er, «*dem weiß wohl, was Sie denken! Meine Schwester hat für eine lange Zeit das Feld geräumt und ist zu Ihren Freunden zum Besuch gereist und wird sich dort vorzüglich unterhalten, in welcher Weise, werden*

das mit kriegerischen und wissenschaftlichen Emblemen umrahmte Porträt Vegas, dessen Wappen, Geburtshaus und die prächtige Kirche von Moräutsch aufweist. Die Ansichtskarten können in der mindesten Anzahl von 100 Exemplaren vom Herrn Kaplan Martin Strjanc in Moräutsch bezogen werden. Sie gelangen in allen besseren Buch- und Schreibereiquisitenhandlungen Krains zum Detailverkauf. Das Reinerträgnis ist dem Vega-Denkmalfond gewidmet.

(Zulassung der Realschüler zur Universität.) Eine Abordnung des Wiener Vereines „Realschule“ überreichte gestern dem Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hartel anlässlich seines vierzigjährigen Doktorjubiläums eine Platte aus Bronze mit dem künstlerisch ausgeführten Bildnis Hartels. Seine Erzellenz der Herr Unterrichtsminister erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage, daß in der Frage der Zulassung der Realschüler zur Universität in der nächsten Zeit eine Entscheidung erfolgen werde; er sei geneigt, für diejenigen, die sich zum Universitätsstudium berufen fühlen, die bestehenden Hindernisse zu beseitigen.

(Vortrag.) In der Leo-Gesellschaft wird heute abends halb 8 Uhr Herr Professor Dr. Johann Ed. Kref einen Vortrag über die italienische Dichterin Abba Negri halten. Lokale: Sandwerferheim, Komenskygasse.

(„Ueber Nervenkrankheit, deren Abminderung und Wiedergewinnung.“) Wie bereits gemeldet, hielt am verflossenen Sonntag Herr Dr. Baumgarten aus Wörishofen im hiesigen „Meitni Dom“ einen Vortrag über Nervenkrankheit, deren Abminderung und Wiedergewinnung. Wir hatten die Absicht, den Vortrag auf Grund unserer stenographischen Aufzeichnungen eingehend wiederzugeben, müssen uns aber leider Raum mangels halber nur auf die Angabe der wichtigsten Ausführungen des Herrn Vortragenden beschränken. Herr Dr. Baumgarten besprach im Eingange seines Vortrages, stellenweise durch witzige Abergus gemeinen, sodann die Nervenkrankheit (die er in die aktive und passive einteilte) im besonderen, weiters die Art und Weise, wie die Nervenkrankheit gesteigert werden kann, auf welchen Umständen insbesondere gegenwärtig, wo jeder Beruf an den einzelnen großen Anforderungen stellt, Gewicht gelegt werden muß, und schilderte sodann die Mittel, durch welche die Nervenkrankheit erhalten, beziehungsweise wiedergewonnen werden kann. In dieser Beziehung empfahl er reichlichen Schlaf (bis neun Stunden täglich), warnte vor übermäßigem Genuß des Alkohols und tierischen Erzeße der Jugend, indem er von einem offenen, zur richtigen Zeit gesprochenen Worte des Vaters, beziehungsweise der Mutter die besten Ergebnisse erhoffte. Zum Schlusse bezeichnete Herr Dr. Baumgarten die Ruhe, die Regelmäßigkeit, die Mäßigkeit und die Abhärtung als die vier Grundbedingungen zur Erlangung der verlorenen Nervenkrankheit, alle vier durch anschauliche, aus dem Leben gegriffene Beispiele erläuternd. Die Zuhörerschaft dankte dem Vortragenden durch lebhaften, aufrichtigen Beifall.

(Zur Kodifikation des kanonischen Rechtes.) Zu dem angekündigten Plane des Papstes Pius X., betreffend die Kodifikation des kanonischen Rechtes, wird der „Pol. Kor.“ aus Rom geschrieben: Gegenwärtig sind die kanonischen Vorschriften der Kirche in einer großen Menge von Do-

schon denken können. Mrs. Geythorne, meine verheiratete Schwester, ist jetzt bei mir, diese wird Sie niemals mit „Trostestricmen“ regalisieren, noch mit ermahnen Worten fortscheuchen. Barbara nennt Sie zwar immer ein Weltkind, fuhr der Pastor fort, „sie ist aber, kann ich Ihnen versichern, eine ungemein angenehme Frau, die die Gartenkultur vorzüglich versteht. Sie beide werden sicher ausgezeichnet miteinander auskommen.“

Unter diesen Verhältnissen zögerte Lea nicht länger und nahm seinen herzlichen und gutgemeinten Vorschlag mit sichtlich Freude an. Sie begab sich schleunigst nach Hause und traf daselbst die wegen ihrer voraussichtlich längeren Abwesenheit nötigen Vorkehrungen, indem sie Clutterbuck Frau für die Versorgung der ganzen häuslichen Arbeiten annahm. Ihre Uebersiedlung ins Pfarrhaus fand drei Tage nach Tollemaches Begräbnis statt. Als Lea am vierten Tage dem Pastor im Garten bei der Pflege seiner geliebten Blumen zusah, erschien völlig unerwartet der Detektive auf der Bildfläche. Der Geistliche erblickte ihn zuerst, und ihm rasch entgegengehend, nahm er ihn mit sich in sein Studierzimmer.

„Guten Morgen, Mr. Lister,“ grüßte Knowles. „Ich glaube, Miß Morris ist hier, und ich möchte —“

„Miß Tollemache ist hier,“ fiel ihm Pastor Lister ins Wort.

„Aha, Sie sind in alles eingeweicht!“

„Sawohl, und glaube sogar jetzt mehr zu wissen als Sie selbst. Nehmen Sie Platz, Sergeant, ich habe Ihnen eine Menge zu erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

umenten der verschiedensten Art, Dekretalen, Enzykliten, Bullen, apostolischen Konstitutionen, Dekreten des Tridentinischen Konzils usw. zerstreut. Infolgedessen muß jeder, der den Text dieser Vorschriften besitzen will, eine ganze Bibliothek zu seiner Verfügung haben. Um diesem Uebelstande zu begegnen, hat der Papst die Absicht, das kanonische Recht in Gesetzesform redigieren zu lassen, nach Art des Zivilrechtes, das heißt, es in Kapitel und Paragraphen einteilen zu lassen. Mit dieser Arbeit soll eine einzusetzende Kommission von Kardinälen betraut werden. Wie versichert wird, soll eine der ersten Materien, mit der sich diese Kommission zu befassen haben wird, die Ehefrage sein. Man hält es in vatikanischen Kreisen, wenn nicht für wahrscheinlich, so doch immerhin für möglich, daß die Modifikation des kanonischen Rechtes durch Pius X. zur Anerkennung der Gültigkeit (allerdings aber nicht der Zulässigkeit) der Zivilehe führen werde. Vor dem Tridentiner Konzil genügte bekanntlich die Zustimmung der Ehegatten zur Gültigkeit der Ehe. Um den Mißbräuchen zu begegnen, welche sich aus der Heimlichkeit gewisser Ehen ergaben, entschied das Konzil, daß diese bloße Einwilligung zur Eheschließung nicht mehr für die Gültigkeit der Ehe genüge, sondern daß die Erklärung vor dem Pfarrer des betreffenden Sprengels in Gegenwart zweier Zeugen abgegeben werden müsse. Die Zivilehe verleiht der Einwilligung der Ehegatten eine solche Öffentlichkeit, daß die Uebelstände, welche sich an die Heimlichkeit der Ehen knüpften, vermieden werden. Die Kirche könnte in Anbetracht dessen in Bezug auf die Eheschließung zu dem Zustande vor dem Tridentiner Konzil zurückkehren und anerkennen, daß die Zivilehe alle Bedingungen erfüllt, welche für die Gültigkeit des Ehevertrages nötig sind. Unter den römischen Kanonisten zählt die Anerkennung der Gültigkeit der Zivilehe jetzt schon viele Anhänger. Natürlicherweise wird von ihnen die Zivilehe, wenn ihre Gültigkeit zugegeben wird, nur dann als erlaubt erklärt, wenn ihr die kirchliche Einsegnung nachfolgt.

(Der Vinzenz-Verein) für freiwillige Armenpflege in Krain sendet uns seinen (28.) Rechenschaftsbericht für das Solarjahr 1903 zu. Im Verwaltungsrate ist eine Veränderung eingetreten, da der gewesene Vereinspräsident, Herr Domdechant Andreas Jamejc, infolge vorgeführten Alters diese Stelle niederlegte und zu dessen Nachfolger der gewesene Vizepräsident Herr Prälat Johann Rozman und zum Vizepräsidenten Herr Johann Röger gewählt wurde. Den gewesenen Präses hat der Vinzenz-Verein in Anerkennung dessen mehrjähriger, musterhafter Leitung zum Ehrenpräsidenten ernannt. Im Berichte wird der Krainischen Sparkasse sowie allen sonstigen Wohltätern der herzlichste Dank gesagt. — Das Krankenwaisenhaus Collegium Marianum zählte im verflossenen Jahre 195 Zöglinge, von diesen 36 Nistknaben; die Einnahmen belaufen sich auf 42.135 K 49 h, die Ausgaben auf 43.860 K 23 h, daher ergab sich ein Abgang von 1724 K 74 h. Die einzelnen Konferenzen anbelangend, verzeichnete die Domkonferenz zum heil. Nikolaus 1856 K 21 h an Einnahmen und 1839 K 58 h an Ausgaben, die Konferenz St. Jakob-Tirnav 2459 K 92 h an Einnahmen und 2160 K 10 h an Ausgaben, die Konferenz Maria-Verkündigung 2073 K 40 h an Einnahmen und 1722 K 20 h an Ausgaben, die Konferenz St. Peter 2313 K 17 h an Einnahmen und 2133 K 14 h an Ausgaben, weiters die Konferenz Maria-Verkündigung in Neumarft 1740 K 9 h an Einnahmen und 1308 K 59 h an Ausgaben, endlich die Konferenz zur hl. Barbara in Zdrja 1281 K 74 h an Einnahmen und 1342 K 78 h an Ausgaben.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 29. v. M. fanden unter Vorsitz des Herrn k. k. Landesgerichtspräsidenten Albert Levičnik zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr k. k. Staatsanwalt Franz Trenz als Ankläger fungierte. Die erste, geheim durchgeführte Verhandlung betraf den 42 Jahre alten Säger Anton Smid aus Smolevo, Gerichtsbezirk Bischofslach, der sich wegen eines Sittlichkeitsdeliktes (§§ 127, 128 St. G.) zu verantworten hatte. Die Verteidigung des Angeklagten führte Herr Dr. A. Kofalj. Der Angeklagte wurde infolge Rücktrittes der Staatsanwaltschaft vom Delikte nach § 127 St. G. freigesprochen und wegen des Deliktes nach § 128 St. G. zu vier Monaten schweren Kerkers mit einem harten Lager alle vierzehn Tage verurteilt. — Die zweite Verhandlung wurde gegen die 47 Jahre alte, verwitwete Arbeiterin Maria Neuhold aus Beliti Brh, Gerichtsbezirk Vittai, wegen Diebstahles durchgeführt. Die Neuhold, eine allgemein bekannte Diebin, die bereits in ihrem 18. Lebensjahre vom Bezirksgerichte Markt Tüffer wegen Uebertretung des Diebstahles zu einem sechswöchentlichen Arreste verurteilt worden war, hatte im ganzen allein wegen Diebstahle 15 Jahre und überdies 4 1/2 Jahre in einer Zwangsarbeitsanstalt abgebußt. In besonders raffinierter Weise führte sie Taschendiebstahle aus, wegen welcher sie von den Gerichten in Graz, Lichtenwald, Gills, Laibach usw. abgestraft wurde. In Obersteiermark verheiratete sie sich mit dem Fabrikarbeiter Karl Neuhold, der sie aber bald verließ; hierauf lehrte sie in ihren Heimatort zurück. Am 25. Oktober 1903 ging

sie in die bekannte Wallfahrtskirche in Brezje. Hier schwerten sich mehrere Wallfahrer, es sei ihnen Geld aus den Taschen gestohlen worden. Es gelang auch, der Diebin habhaft zu werden; sie wurde von einer gewissen Maria Bradnit in dem Momente ertappt, als sie deren Tante in die Tasche griff. In der genannten Kirche wurden an jenem Tage auch fünf andere Frauenspersonen bestohlen. Bei der Personendurchsuchung der Neuhold wurden 99 K 11 h vorgefunden. Das Urteil lautete auf fünf Jahre schweren Kerkers mit einem Fasttage allmonatlich. — Gestern fanden unter dem Voritze des Herrn k. k. Landesgerichts-Vizepräsidenten Josef Bajt zwei Verhandlungen statt, wobei Herr k. k. Staatsanwalt-Stellvertreter Albert Ritter v. Luschau als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf den 30 Jahre alten, in Kroatien gebürtigen Markus Florjancic, gewesenen Postkutscher beim k. k. Postamte in Laibach, wegen Verbrechen des Diebstahles. Die Verteidigung führte Herr Dr. Wilhelm Schweizer. Vor beiläufig einem Jahre war Florjancic beim k. k. Hauptpostamte in Laibach als Postkutscher eingetreten und hatte als solcher jeden zweiten Tag oder jede dritte Nacht die Post auf den Bahnhof und zurück auf die Hauptpost zu befördern. Er unterhielt ein Liebesverhältnis mit einer gewissen Theresia Golob und wollte sie ehelichen, da er jedoch wußte, daß er schwer sein Auskommen finden werde, so faßte er den Gedanken, sich Postgelder anzueignen. So nahm er denn am 13. November v. J. auf dem Laibacher Bahnhofe den plombierten Sack, worin sich eine silberne Uhr befand, zu sich, in der Meinung, es sei Geld darin vorhanden; weiters schnitt er in der Nacht am 10. Dezember 1903 ebendasselbst einen plombierten Geldsack auf, und entwendete daraus zwei Gelddriefe per 3500 K und 400 K. Den Nachtdienst zur Zeit des Diebstahles versah der Postexpedient Adolf Stolz, der als tatverdächtig sogar einige Tage in Untersuchungshaft gehalten wurde, bis schließlich der k. k. Oberpostkommissär Franz Hummel auf die richtige Spur kam und die polizeiliche Ueberwachung des Florjancic veranlaßte. Dieser wurde als der Täter auffindig gemacht; in seinem Besitze fand sich noch ein Betrag von 3700 K sowie die entwendete silberne Uhr vor. Florjancic wurde zu 3 Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage allmonatlich verurteilt. — 1.

(Zum Fremdenverkehre in Laibach.) Im Februar stiegen in den hiesigen Hotels und Uebernachtungsstätten 2326 fremde Gäste ab (um 59 mehr als im Vormonate). Sieben entfielen auf das Hotel „Elefant“ 756, „Stadt Wien“ 385, „Lloyd“ 265, „Südbahnhof“ 153, „Strufelj“ 93, „Kaiser von Oesterreich“ 72, „Graizer“ 50, „Bayrischer Hof“ 44, auf die übrigen Gasthöfe 508. Aus fremden Staaten gab es 54 Personen. — x.

(Theaterabend in der Kasino-Glashalle.) Wie bereits angezeigt, findet am 3. d. M. in der Glashalle des Kasino zu Gunsten des österreichischen Bühnenervereines eine Veranstaltung statt, bei welcher die Solokräfte der deutschen Bühne mitwirken werden. Da der Verein bekanntlich humanitäre Zwecke, vor allem die Unterstützung und Altersversorgung seiner Mitglieder verfolgt, so bedarf es wohl keines besonderen Appells, um das Publikum zu recht zahlreichem Besuche einzuladen. Das Programm des Abendes ist ebenso reichhaltig wie fesselnd und es wird dem Humor in ausgiebiger Weise Rechnung getragen. Besondere Ueberraschung dürfte der Einzug Serenissimi mit seinem Begleiter Kindermann bringen.

(Von der Wocheiner Bahn.) Gestern wurde der Firtst-Stollen für den 368 Meter langen Tunnel nächst Aneza im Lada-Tale an der Südrampe der Wocheiner Bahn anstandslos durchgeschlagen.

(Sanitäts-Wochenbericht) der Stadtgemeinde Laibach vom 21. bis 27. Februar 1904. Anzahl der Lebendgeborenen 17 (23.5%), der Totgeborenen 3, der Verstorbenen 20 (27.7%); von diesen starben an Wochenbettfieber 1, Scharlach 1, Tuberkulose 4, Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Schlagflusses (Apoplexie) 1, an sonstigen Krankheiten 12; darunter Ortsfremde 7 (35.0%), aus Anstalten 8 (40.0%). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Wochenbettfieber 1, Masern 3, Scharlach 1, Diphtheritis 2, Rotlauf 1.

(Neue Schulbauten.) Im Schulbezirk Vittai ist in der Ortschaft Sava ein Schulhausneubau in Aussicht genommen. — Bezüglich des Neubaus eines Schulhauses in Jalna findet die kommissionelle Verhandlung am 16. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags an Ort und Stelle statt. — ik.

(Zu der Fremde verunglückt.) Der in Vittai geborene und dahin zuständige 40 Jahre alte, ledige Bergmann Mojs Verbajs (Verbajš) stürzte laut einer von der Polizeiverwaltung in Menge (Preußen) herabgelangten Nachricht diesertage von einer in das Bergwerk dortselbst führenden Treppe und blieb auf der Stelle tot. — ik.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 11. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podreče wurden Franz



Japaner zuließ, was auf Rechnung der Schwäche Koreas geschrieben wird. Das Blatt fügt hinzu, daß die Verletzung der Neutralität durch die Japaner Rußland berechtige, jene Anordnungen der koreanischen Regierung, welche den russischen Interessen widersprechen, unbeachtet zu lassen. Vom rechtlichen Standpunkte existiere noch die Unabhängigkeit Koreas.

Doktorjubiläum des Unterrichtsministers Dr. Ritters von Hartel.

Wien, 1. März. Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hartel feierte heute das vierzigjährige Doktorjubiläum. Dem Jubilar kamen überaus zahlreiche Glückwünsche zu. Im Laufe des Tages sprachen bei dem Jubilar viele Abordnungen vor, darunter Deputationen der Wiener Universität, der Wiener technischen Hochschule, der Hochschule für Bodenkultur, die Rektorate, die Professorenkollegien zahlreicher Universitäten und technischer Hochschulen, sowie die Lehrkörper vieler Mittel- und Gewerbeschulen. Vereine, Stadtvertretungen und Abgeordnete überbrachten in wärmsten Ausdrücken abgefahrene Sympathiebekundungen. Unter anderen gratulierten Ministerpräsident Dr. von Koerber, Reichskriegsminister Ritter von Bittreich, Finanzminister Ritter von Böhm-Bawerk, Kardinal Fürstbischof Ratschaler, Monsignore Nicotra, die Generaladjutanten Graf Paar und von Voltra, der bayerische Minister Freiherr von Bodewitz, die Präsidenten des Obersten Rechnungshofes und des Reichsgerichtes.

Wien, 1. März. (Wiener Kommunal-Lose.) 400.000 K gewann S. 286 Nr. 23, 40.000 K S. 2384 Nr. 5, 10.000 K S. 1156 Nr. 69, je 2000 K S. 232 Nr. 66, S. 232 Nr. 68, S. 740 Nr. 70, S. 1156 Nr. 91 und S. 2637 Nr. 55. Budapest, 1. März. (Basilika-Lose.) 30.000 K gewinnt S. 733 Nr. 93, 2000 K S. 7493 Nr. 96, je 1000 K S. 3255 Nr. 16, S. 5816 Nr. 95 und S. 6486 Nr. 28.

Belgrad, 1. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die Enthebung des Oberleutnants Borislaw Gruic vom Posten eines Ordonnanzoffiziers des Königs. Gruic wurde zur Disposition des Kriegsministers gestellt.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. Februar Se. Exzellenz Graf Friedrich Schönborn, i. Dienr.; Wagenführer, Ingenieur; Steiner, Deutsch, Wien.; Kastenbaum, Perl, Max Felix, Brody, Ritter, Reizende, Wien.; Candolini, Vertreter der Johannes-Rohlgewerkschaft; Wilkfort, Reizender, Triest.; Kriechbaum, Bergwerksdirektor; Kriechbaum, Reizender, Graz.; Mulley, Bürgermeister, Unterleithen.; Lopajue, Privat, Zbria.; Hora, Reizender, Samingenieur, Reizender, Crefeld.; Balhausner, Oberingenieur, Saljo-Lapan (Ungarn).; Angeli, Kaffier f. Frau, Belled.; Delewa, Privat, Adelsberg.; Karl Baron, Wimpffen,

L. u. I. Kämmerer und Hauptmann, Villach. — Cücel Kaufmann, Unterkrain. — Getreuer, Reizender, Böplitz (Böhmen). — Heißler, Telegraphenmeister, Leoben. — Hajny, Reizender, Prag. — Gruberbauer, Kfm., Neufkirchen. — Janan, Kfm., Agram. — Nishumura, Kfm., London. — Raab, Kfm., Wien. — Fischer, Scherz, Reizender, Budapest. — Taae, Reizender, Berlin. — Neumann, Kfm., Belbert. — Marie Emeršić, Köchin, Marburg. — Dgoreutz, Kfm., f. Frau, Rudolfswert.

Verstorbene.

Am 28. Februar. Agnes Endlicher, Bezirkssekretärs-gattin, 80 J., Gradatschagasse 8, Marasmus senilis. — Maria Steinbauer, Maurerstochter, 10 M., Petersdamm 57, Bronchitis.

Im Zivilspitale:

Am 26. Februar. Franz Gribar, Schuhmacher, 27 J., Tubercul. pulm. Am 28. Februar. Hermann Schweighofer, Hauptmanns-ohn, 6 1/2 J., Aspendicitis gangraena, Peritonitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 1. 9. u. 10. März and 2. 7. u. 8. März.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.3°, Normale: 1.4°.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat Februar war unfreundlich und naß, jedoch ausnehmend mild. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 1.7°, um 2 Uhr nachmittags 5.6°, um 9 Uhr abends 3.4°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats 3.6° beträgt, um 3.8° über dem Normale. Die Beobachtungen am Barometer ergeben 729.7 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 6.3 mm unter dem Normale. Nahe Tage gab es 18; der Niederschlag, Regen und Schnee, beträgt 187.5 mm. Unter den Winden war der Nordost am häufigsten. Die Atmosphäre war sehr unruhig; begleitet von bedeutenden Barometerschwankungen traten der West- und Südwestwind einigemal mit Heftigkeit auf, bis schließlich ein starker Nordost und mit ihm die Kälte die Oberhand gewann. Der Himmel war fast immer bewölkt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Advertisement for 'Gute Bücher für jedermann' listing various books like 'Meyers Kleines Konversations-Lexikon', 'Meyers Hand-Atlas', etc.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Landestheater in Laibach.

90. Vorstellung. Gerader Tag. Heute Mittwoch, den 2. März. Benefiz des Spielleiters und Schauspielers Franz Weismüller Zum erstenmal: Die Jakobsleiter. Lustspiel in drei Akten von Gustav Davis. Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr. 91. Vorstellung. Ungerader Tag. Freitag, den 4. März. Benefiz des Kapellmeisters Paul Heller. Hans Heiling. Romantische Oper in drei Akten von Heinrich Marschner.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Rolls Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gliederreizen und anderen Folgen von Erkältungen allgemeynste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1.90. Täglich Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Roll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Roll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5319) 6-1

Advertisement for 'Garantirt reines Weindestillat COGNAC MEDICINAL' by Destillerie Camis & Stock, Trieste-Barcola.

Advertisement for 'Matthäus Rooss' featuring a 'Dankjagung' (thanksgiving) for medical care received in Krainburg.

Kurse an der Wiener Börse vom 1. März 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of market data including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen', 'Pfundbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Verzinsliche Lose', 'Unverzinsliche Lose', 'Aktien', 'Banken', 'Industrie-Unternehmungen', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for 'J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits)'.